

Zeitschrift:	Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band:	7 (1834)
Heft:	4
Artikel:	Behandlung zweier Ochsen, die an Harnverhaltung von Blasensteinen litten
Autor:	Keller, J.L.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-589585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IX.

Behandlung zweier Ochsen, die an Harnverhal-
tung von Blasensteinen litten.

Von

F. L. Keller, gerichtl. Thierarzt in Berikon,
Kant. Aargau.

Den 27. April 1830 wurde ich zu einem zweijährigen Ochsen berufen, dessen Zufälle mich nicht lange im Zweifel ließen, daß er an Urinbeschwerden leide.

Bei näherer Untersuchung des Ruthenstückes der Harnröhre fand ich ungefähr 4 Zoll oberhalb der Testikel einen kleinen fremden Körper, den ich sogleich für einen Harnstein hielt, in Folge seiner Gegenwart der Stier, nach des Eigenthümers Bericht, schon einige Zeit keinen Urin mehr lassen konnte.

Ich verordnete sodann demselben innerlich Wachholderbeeren- und Chamillenaufguß, löste darin zwei Loth Salpeter auf, und setzte noch Hirschhorn- und Terpentinöhl von jedem $\frac{1}{2}$ Loth nebst einigen Tropfen Opium bei, was ich in Zeiträumen von 2 Stunden repetiren ließ.

Ferner gab ich ihm jede Stunde Klystiere von Mohnköpfenabsud mit Kamillenaufguß.

Neuherlich wandte ich über den ganzen Körper Frictionen mit Strohwischen an; in der Nieren- und Mittelfleischgegend aber, ließ ich ihn anhaltend mit warmem Wein, worin Schweinfett zerlassen worden war, bähnen.

Mit dieser Behandlung brachte ich es so weit, daß sich der Harnstein ungefähr nach 10 Minuten etwas gesenkt hatte, und der Urin wieder tropfenweise abging. Auf solche Weise dauerte dieser Zustand bei 20 Stunden fort, während welchem er weder Futter noch Getränk zu sich nahm, nicht wiederkauete, und bald mehr bald weniger Unruhe zeigte. Auf einmal wurde das Thier ruhig, setzte viel Urin ab, und als ich die Harnröhre untersuchte, war der Stein nicht mehr vorhanden. Ich fand ihn aber sodann in der Streue; er hatte die Größe eines Hanfsamenkorns und war dreikantig; später fand ich noch 2 ähnliche aber kleinere Steine. Kurz nach dem Abgange dieser Steine bekam das Thier wieder Lust zu Nahrungsmitteln, das Wiederkaulen stellte sich wieder ein, der Harn konnte in gehöriger Menge abgesondert werden, und seither hat sich auch keine Spur von Harnverhaltung bei ihm gezeigt.

Einen zweiten derartigen Fall beobachtete ich bei einem dreijährigen Ochsen in Berikon.

Die ähnlichen Symptome wie bei dem erstbeschriebenen, zeigten sich auch bei diesem Ochsen, und ich schlug deshalb die gleiche Behandlung, jedoch in stärkern Dosen, bei ihm ein.

Nach mehreren erhaltenen Eingüssen fieng der Urin nach beiläufig 24 Stunden wieder an tropfenweise und

hald darauf wie gewöhnlich abzusießen mit allen Zeichen einer völlig zurückgekehrten Besserung. Doch nach 12 Stunden wurde das Uebel wieder recidiv und der vorhin angegebenen Behandlung wich dasselbe wieder dem Anschein nach in 6 Stunden darauf; kurz nachher bekam er aber einen abermaligen Anfall von Harnverhaltung, die dann nach länger fortgesetzter Behandlung endlich nachließ, und seit welcher Zeit der Stier niemals mehr davon ergriffen ward.

Von Harnsteinen habe ich indes in der Streu nichts finden können, obwohl es sehr wahrscheinlich ist, daß solche müssen zugegen gewesen, und in der Folge abgegangen sein.
